



Zweiter Teambericht

vom 4. bis 18. Juni 2022

KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2022

„Ankommen und erwartet werden...“

von Paul Hildebrand, Gerda Montkowski, Matthias Winstel

„Mit dem Gespräch bin ich wirklich in Santiago angekommen und kann meinen Camino in Frieden beenden – Danke“. Mit diesen Worten

bedankt sich eine Pilgerin in unserem Gästebuch, das im Raum der deutschsprachigen Pilgerseelsorge aufliegt. Das trubelige und von Touristengruppen heimgesuchte Santiago hat sie geschockt, ja: auch das Aushändigen der „Compostela“ empfand sie als „Massenabfertigung“ – sie fühlte sich in Santiago nicht angenommen und wertgeschätzt. Ihr ganzes Ringen auf dem Camino und ihre „Leistung“ fanden hier einfach keine Anerkennung.

In der Gesprächsrunde konnte sie entdecken, welche Perle sich in ihrer Jakobsmuschel für SIE auf dem Weg geformt hat und die sie mit nach Hause nehmen darf...

Diese und ähnliche tiefgehende Begegnungen haben unsere Zeit als Pilgerseelsorger/in begleitet und bereichert. Die meist kleine Gesprächsgruppe täglich um 16:00 Uhr bot den Einzelnen die Möglichkeit, einen Schritt weiter zu gehen – vom Ankommen zum Weitergehen – vom Camino de Santiago zum Camino de la vida.

Dass der „Dios de la vida“ – der Gott des Lebens Begleiter auf diesem Weg ist,



v.l.n.r.: Matthias Winstel, Gerda Montkowski, Paul Hildebrand

haben viele Pilger im Gottesdienst zum Ausdruck gebracht: Mit Dank und Bitten ließen sie den Weihrauch aufsteigen und die berührenden Momente ließen Raum für manche Träne der Freude, des Dankes, aber auch der Trostes und der Trauer. So brachten viele Pilger/innen ihr Gebetsanliegen für ihre Angehörigen und Verstorbenen ins Hochgebet ein.

Die große Dankbarkeit nach dem Gottesdienst, bei dem viele Aufbrechende einen Einzelsegen erbeten haben, hat uns mit Demut und Dankbarkeit erfüllt für die geschenkten Momente in dieser morgendlichen Gebetsgemeinschaft in San Fiz.



Nicht nur Pilger/innen und Touristen fanden den Weg nach Santiago: Früh übt sich, wer ein/e Pilger/in werden will.

Der spirituelle Rundgang im Kreuzgang war ein beliebtes Angebot bei den Pilger/innen, unter die sich auch immer wieder einzelne Tourist/innen mischten. Die große Bandbreite an Menschen unterschiedlicher religiöser und kirchlicher Prägung fand zusammen in dem gemeinsamen spirituellen Zugang zur Kathedrale, in Verbindung mit den eigenen Erfahrungen, besonders die des Pilgerns. Die Präsentation der Außenansicht der Kathedrale mit den Bildern war eine große Herausforderung für uns als auch für die Teilnehmenden - es konnte den echten Rundgang nicht ersetzen.



Das Grab des Santiago: Ziel eines besonderen Weges.

Die Zeit für die seelsorgerlichen Gespräche und Beichten in der Kathedrale reichten meist nicht aus, da viele Ankommende davon Gebrauch machen wollten. Dabei zeigte sich, dass die Gespräche mit Deutschsprachigen von anderer Intensität und Beanspruchung waren als die mit fremdsprachigen Pilger/innen, die das verlässliche Angebot der deutschsprachigen Pilgerseelsorge gerne annahmen.

Die Zeiten zwischen den „Programmpunkten“ boten uns die Gelegenheit, auf den Zugangswegen des Camino die Pilger/innen willkommen zu heißen, insbesondere am Nordportal, wo der Camino Francés endet. Meist wurde dies als positives Zeichen des Willkommenseins empfunden, bei dem wir auf unsere Angebote aufmerksam machen konnten und erste Infos und Hilfestellungen geben konnten.



Ein sympathisches Team: Bei den Bediensteten im Haus „San Martín Pinarío“ waren wir immer in guten Händen und bestens umsorgt.

Der gute Kontakt zu den Bediensteten in San Martín Pinarío und im Pilgerzentrum, als auch zu den Schwestern in der Kathedrale oder dem Sicherheitspersonal war uns wichtig: Mit unserem Bemühen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen – trotz sprachlicher Herausforderungen, sind wir auf offene Herzen gestoßen.



In Muscheln „reifen“ schöne Perlen: Wertvolles konnten wieder viele Pilger/innen auf ihrem Camino entdecken.

Dankbar blicken wir zurück auf diese zwei Wochen pilgerseelsorgerlichen Dienstes und gehen bereichert durch die Begegnungen mit den vielen Menschen auf unseren „Camino de la vida“.